



Vor allem die Lavendelseife wirkt rückfettend auf der Haut.



Foto: privat Wert legt Michael Knoth auf ökologische Rohstoffe.

Foto: ah

Die Kunst der ehrlichen Seife

Junge Hainzeller setzen sich für Nachhaltigkeit, gesunde Produkte und die Region ein

HOSENFELD. Der angenehme Duft von Lavendel, Rose, Kaminfeuer und Mandel-Milch steigt jedem sofort in die Nase, der das kleine, unscheinbare Fachwerkhaus in Hainzell betritt. Hier haben sich nämlich Michael und Victoria Knoth ihre „Hainzeller Seifenküche“ eingerichtet.

Von Alyssa Hofmann

Damit setzt sich das junge Paar für nachhaltige und ökologische Produkte ein, die sie auch mit anderen Menschen teilen wollen. Vor zwei Jahren kamen sie auf die Idee, Kosmetikprodukte selbst zu machen. Zunächst wollten sie nur für private Zwecke und für die Familie Seife ohne chemische Stoffe herstellen. Aufgrund der positiven Resonanz von allen Seiten beschlossen sie dann, 2013 ihr Produkt gewerblich herzustellen.

Seifen nach gallischem und germanischem Rezept

„Viele Kosmetika enthalten heutzutage chemische Stoffe unbekannter Herkunft. Wir haben uns deswegen informiert, wie wir Seife selbst und ohne künstliche Zusätze herstellen können“, erklärt der 28-Jährige. Schon die alten Gallier und Germanen stellten Waschsteine her. Und nach genau diesen traditionellen Rezepten siedet auch das Ehepaar ihre Seifen. Nur haben sie die

Rezepte modernisiert. „Früher waren die Erzeugnisse breiig und haben Knochen enthalten. Die sind natürlich nicht Bestandteil unserer Rezepte“, versichert Victoria Knoth mit einem Schmunzeln ein. Heutzutage gibt es andere Möglichkeiten: Um die Rohmasse fest werden zu lassen, verwenden sie anstelle von Knochen Seifenstein. Die Öle verseifen durch die Lauge, schließlich wird die Seife fest.

Rosen-, Lavendel- und Mandelmilch-Honig-Seife

„Unsere erste Seife war eine Oliven-Lorbeeröl-Seife“, erinnert sich die Sozialpädagogin. Inzwischen hat sich ihr Sortiment jedoch stark erweitert: Rosen-, Kaminfeuer-, Mandelmilch-Honig-, Latschenkiefer-, Lavendel- und Tierfellseife sind dazu gekommen. Die Tierfellseife sei allerdings zum Waschen von Tierfellen gedacht und nicht aus diesen gemacht, fügt der ausgebildete Heilpraktiker hinzu. Bei Freunden habe der Name anfangs nämlich für Verwirrung gesorgt.

Durch Online-Präsenz und regionale Verkäufe im Vogelsberg und Landkreis Fulda haben sich die beiden einen festen Kundenstamm aufgebaut. „Unsere Kunden schätzen die traditionelle Produktion und dass sie jeden einzelnen Rohstoff bis

hin zu seinen Wurzeln zurückverfolgen können. Vor allem sind die Seifen ergiebiger als industriell gefertigte Produkte“, erklärt Knoth. Produktionsdauer- und Aufwand sind dabei nicht zu unterschätzen. In einem ersten Schritt werden Öle nach Rezept gemischt und auf Temperatur gebracht, bis die Lauge das Öl aufnehmen kann. Dieses Ge-



misch wird im zweiten Schritt mit ätherischen Ölen und Naturfarbpigmenten vermischt und solange gerührt, bis es verdickt und eine cremig-feste Masse entstanden ist. Dann wird diese Masse in Formen gefüllt. Nun beginnt die 48 Stunden dauernde Verseifung, bevor das Produkt für vier bis sechs Wochen in den selbstgebauten und computergesteuerten Trockenschrank

darf. Am Ende des Trockenprozesses wird jede Seife per Hand zugeschnitten und mit einem Stempel versehen.

So einfach, wie sich die Herstellung anhört, ist sie jedoch nicht. Seife kann man nicht einfach zu Hause in der Küche herstellen. Es müssen hohe hygienische Verhältnisse herrschen. Alle Seifen werden getestet und die Produktsicherheit von der Behörde überwacht.

Die

der Verpackung haben die beiden an Nachhaltigkeit gedacht, denn Plastik findet man in Hainzell nicht. Die Verpackung besteht aus recyclebarem Papier. Auch gegen eine Serienproduktion haben sich die Hainzeller entschieden. Gefertigt wird nur auf Bestellung.

„Dass Naturseife nicht nur umwelt-, sondern auch hautschonend ist, steht fest. Industrieseife führt oft zu trockener Haut, da sie den natürlichen Fettfilm ablöst. Die Naturseife ist jedoch rückfettend durch ihre natürlichen Öle. Deswegen wird sie oft von Menschen mit sensibler Haut verwendet. Mit der Oliven-Lorbeerölseife kann man sich sogar rasieren“, betont der Heilpraktiker.

Mit Liebe zum Detail

Bis hin zum Logo haben sich die Knoths Gedanken gemacht: „Das Fachwerkhaus auf dem Logo ist unser Wohnhaus und der dort abgebildete Lebensbaum stammt aus der germanischen Mythologie. Dieser stellt unsere Naturverbundenheit und die Rezeptursprünge dar“, meint Knoth. „Wir wollen den Menschen einfach ehrliche Produkte aus der Region mit hohem Qualitätswert bieten“, erklärt Michael Knoth seine Ideale.

Infos unter www.seifenkueche-hainzell.de.